

# Neubrandenburger Zeitung

11.12.2017

## Ausverkauft! Stadt sucht dringend Bauplätze für den Traum vom Haus

Von Anke Brauns

Das die Grundstücke an der B 96 auf dem Lindenberg Süd so schnell weg sein würden, damit hat man bei der Wohnungsgesellschaft nicht gerechnet. Um die große Nachfrage bedienen zu können, sind neue Flächen in allen Ecken der Stadt gefragt.

**NEUBRANDENBURG.** Als Häuslebauer ein Eckgrundstück mit Blick auf Feld und Flur zu erwischen, ist eine feine Sache. Torsten und Michael Dryba sind im Wohngebiet am Steep gerade dabei, das letzte Haus in der Kessinerstraße zu errichten. Noch haben sie gen Osten freien Blick, aber die ersten Erdhaufen sind schon aufgeworfen. Torsten Dryba weiß: Wenn im kommenden Frühjahr seine Schwester in das neue Haus einzieht, wird schon die Erschließung des nächsten Bauabschnitts gestartet sein und die Kessinerstraße in die Verlängerung gehen. Denn die Nachfrage nach Baugrundstücken für Einfamilienhäuser ist groß.

**Nur noch zwei Grundstücke im Angebot**  
Die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges), die Anfang dieses Jahres mit Parzellen in Monckeshof, Weitlin, am Steep und den 66 Grundstücken am südlichen Stadtrand direkt an der B 96 auf den Markt gegangen ist, muss inzwischen feststellen: „Wir sind ausverkauft“, so Geschäftsführer Frank Benischke. Lediglich zwei Grundstücke für Mehrfamilienhäuser in der Rethrastraße stünden noch

zum Verkauf. Zumindest das Gebiet hinter der Lärmschutzwand auf dem südlichen Lindenberg sollte bei der Vermarktung „eigentlich bis ins nächste Jahr reichen“, sagt Frank Benischke. Dass die Grundstücke so schnell verkauft sein würden, „haben wir nicht gedacht“. Längst haben sich Interessenten für den dritten Bauabschnitt am Steep gemeldet, das Gebiet wächst weiter Richtung Fünfeichen. Der dritte Abschnitt wird noch einmal unterteilt. Der nördliche Bereich mit 49 Parzellen solle im kommenden Jahr erschlossen werden, der südliche sei im Jahr darauf geplant und könnte noch mal mehr als 50 Hausbauern Platz bieten.

Wenn die Neuwoges bei der nächsten Baumesse vom 16. bis 18. Februar die neuen Baugrundstücke anbietet, wird sie auch noch rund 25 Parzellen im Osten der Stadt im Gepäck haben. Ganz konkret kann Frank Benischke da noch nicht werden, einige Dinge seien noch zu klären.

**Stadt verspricht sich viel vom Gebiet Broda Neukrug**  
Grundsätzlich sei es gut, in verschiedenen Ecken der Stadt Grundstücke für Hausbauer anbieten zu können. Die Gespräche mit Interessenten zeigen, sie möchten da bauen, wo Kinder zur Schule oder in die Kita gehen, wo Eltern wohnen, wo ein Ehepartner vielleicht zu Fuß zur Arbeit gehen und damit ein Auto eingespart werden kann, erklärt er. Da sei sich die städtische Tochtergesellschaft mit ihrer „Mutter“ auch einig. Man versuche



Torsten (rechts) und Michael Dryba bauen am derzeit letzten Haus in der Kessinerstraße. Dahinter haben aber schon die Arbeiten zur Erschließung des nächsten Abschnitts im Wohngebiet am Steep begonnen.

FOTOS (3): ANKE BRAUNS



Die Grundstücke an der B 96 auf dem Lindenberg gingen trotz Lärmschutzwand weg wie warme Semmeln.

für die nächsten Jahre an verschiedenen Standorten in der Stadt Bauplätze zu schaffen und dabei möglichst „immer in bestehende Gebiete zu gehen“, sagt Oberbürgermeister Silvio Witt und nennt als Beispiel die „grüne Mitte“ in der Oststadt zwischen der neuen

Schule und dem Sparkassenbau, die allerdings für Mehrfamilienhäuser entwickelt werden soll.

In Sachen Einfamilienhäuser verspricht sich die Stadt nach seinen Angaben viel vom Gebiet Broda Neukrug an der Y-Kreuzung. Wegen



Diese beworbenen Grundstücke, sind längst alle vergeben.

der Lärmbelastung ist der Bereich zwar nicht so leicht zu entwickeln. Aber der OB ist optimistisch. Im Februar solle der Aufstellungsbeschluss in der Stadtvertretung vorliegen. Im Blick hat die Stadt auch den Bereich in der Nähe des Behördenzentrums an

der oberen Kirschenallee auf dem Lindenberg. Durch die Aufgabe der Justizvollzugsanstalt werde das Gebiet noch interessanter (der Nordkurier berichtete). Da sich das Land jedoch noch nicht entschieden hat, ob es das Areal selbst braucht und auch sonst noch viele Dinge zu klären sind, hält Neuwoges-Geschäftsführer Frank Benischke den Bereich eher für „ein mittelfristiges Thema“. Die Neuwoges wolle jetzt aber den Mietvertrag fürs Asylheim auslaufen lassen und die Fläche zwischen Supermarkt und Asylheim kaufen, dann gehöre der Gesellschaft dort die eine Straßenseite. Sinn mache Bebauung aber nur, wenn man die städtischen Grundstücke mit denen des Landes auf der anderen Seite zusammenführen könne, meint er.

### Diskussion um die Nutzung von Gärten

Frank Benischke schätzt, dass etwa die Hälfte der Leute, die sich ein Haus in Neubrandenburg bauen, neu oder wieder in die Stadt ziehen. Um den großen Bedarf zu decken und Bewohner nicht zu verlieren, müsse man zum Teil auch weiter extensiv erschließen. Auch die Diskussion um die Nutzung von Gärten werde man führen müssen.

Für Silvio Witt ist es ein schmaler Grat, das richtige Maß an neuem Bauland zu finden. Einerseits wolle man den Bedarf decken, andererseits damit aber auch nicht „den Leerstand von morgen bauen“.

**Kontakt zur Autorin**  
a.brauns@nordkurier.de